

Spieltherapie

Der Ursprung liegt in der humanistischen Psychologie. Ein bedeutender Vertreter war Carl Rogers, der den personenzentrierten Ansatz maßgeblich mitbegründet hat. Eine Mitarbeiterin, V. Axline, hat diesen Ansatz für Kinder weiterentwickelt.

„Die Spieltherapie geht davon aus, dass das Spiel ein natürliches Mittel zur Selbstdarstellung der Kinder ist. Sie gibt dem Kind Gelegenheit, seine Gefühle und Konflikte auszuspielen“

(Virginia Mae Axline, Begründerin der nondirektiven Spieltherapie, 1947).

Dem Kind wird die Möglichkeit geboten, angesammelte Gefühle von Spannungen, Frustrationen, Unsicherheit, Angst, Aggression und Verwirrung "auszuspielen".

Aktuell wird nicht mehr vom nondirektiven Ansatz, sondern vom personenzentrierten Ansatz gesprochen. Aktuelle Vertreter sind z. B. Weinberg, Schmidtchen, Götze u.a.

Heilpädagogische Spieltherapie

Die Spieltherapie ist ein zentrales heilpädagogisches Instrument.

Im gemeinsamen „Spiel“ mit dem Therapeuten kann sich das Kind in kleinen Schritten mit seinen oft unaussprechlichen Gefühlen und Gedanken auseinandersetzen. So kann es sich ein Stück Kontrolle über sein Leben zurückholen und Lebensfreude entwickeln.

Die Kinder können Bewältigungsmöglichkeiten entwickeln und ihre seelischen Kräfte und Ressourcen werden gestärkt.

Ziel der Spieltherapie ist die emotionale Stabilisierung des Kindes und der Aufbau einer therapeutischen Beziehung als erster Schritt.

Das bedeutet:

- **Der Therapeut nimmt das Kind ganz so an, wie es ist.**
- **Der Therapeut gründet seine Beziehung zum Kind auf eine Atmosphäre in der das Kind all seine Gefühle frei und ungehemmt ausdrücken kann.**
- **Das Kind entscheidet selbst, wann es sich mit seinen Themen auseinandersetzt.**

Der Therapeut ist davon überzeugt, dass das Kind sich selbst helfen kann und hat Achtung vor ihm.

Das Hauptanliegen des Therapeuten

- das Kind in seiner aktuellen emotionalen Befindlichkeit zu verstehen
- die emotionalen Inhalte der spielerischen Interaktionen zu erlauben
- eine Reflektion darüber anzubieten
- und so neue Lösungswege zu ermöglichen

**Ziel ist es, so in unterschiedlichen Entwicklungsbereichen ein
Nachreifen anzustoßen:**

- erlangen neuer Kenntnisse
- erlangen neuer Fähigkeiten
- wecken und entwickeln sinnvoller Verhaltensweisen
- erlernen Gefühle ausdrücken zu können
- erlernen angemessener Verhaltensmuster
- Entwicklung von Problemlösungsstrategien
- Verbesserung der emotionalen Stabilität
- Abbau neurotischer Verhaltensweisen
- Selbstwertschätzung und Selbstakzeptanz zu entwickeln

**Die Dauer der therapeutischen Begleitung ist sehr
unterschiedlich und abhängig von den Bedürfnissen des Kindes
und seiner Bezugsperson.**